

JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ
Netzwerk für Forschung, Lehre und Praxis



Zentrum für Ersatz- und Ergänzungsmethoden zu Tierversuchen

Institut für Pädagogik und Psychologie

***Thema: Erprobung von Unterrichtsmaterialien
für ein Buchprojekt zu Alternativen zu Tierversuchen***

Arbeitsauftrag für die Gruppenarbeiten:

1. Bitte erarbeiten Sie sich in der Dreiergruppe die Inhalte der Ihnen vorliegenden Materialien.

2. Bereiten Sie eine Kurzpräsentation (3-5 Minuten) vor, in der Sie ihren MitschülerInnen folgende Inhalte (gut strukturiert!) vorstellen:
 - a) Zusammenfassung der zentralen Aspekte des Themas
 - b) eine (kritische) Stellungnahme zum Thema
 - c) offen gebliebene Fragen

3. *Alle von Ihnen* werden in der nächsten Stunde diese Präsentation vor einer Gruppe von 7 MitschülerInnen halten!

Sie haben bis zum Ende der heutigen Doppelstunde Zeit, die Präsentation für die nächste Stunde vorzubereiten! (Die nicht in der Stunde erledigte Vorbereitung wird automatisch zur Hausübung!)

Material 2:

Warum Menschen Verantwortung für Tiere haben

Moral von Menschen für Menschen

Damit eine Gesellschaft funktioniert, müssen sich Menschen gegenseitig achten und ihre elementaren Interessen anerkennen. Weil das nicht immer freiwillig eingehalten wird, ist es festgeschrieben in Gesetzen. Ohne rechtliche und moralische Normen, wäre jeder jedermanns Wolf. In einem solchen Urzustand wäre kein gedeihliches Leben möglich, weil jeder ständig mit Bedrohung und Kampf zu rechnen hätte. Damit hat moralisches Verhalten zwischen Menschen einen ganz pragmatischen Sinn. Moralisches Verhalten ermöglicht das, was als menschwürdiges Leben empfunden wird. In einer auf solcher Gegenseitigkeit aufbauenden Moral haben Tiere keinen Platz, weil ihnen die Fähigkeit zu dieser Gegenseitigkeit fehlt: Sie können sich nicht an Gesetze halten. Bedeutet das nun aber, dass Tiere in der Moral nichts zu suchen haben?

Gründe für moralisches Verhalten gegenüber Tieren

Wenn nun nicht – wie bei uns Menschen – die Gegenseitigkeit der Grund sein kann für moralisches Verhalten gegenüber Tieren, worin ist er dann zu sehen? Die Tierethik sucht nach solchen Gründen in den Eigenschaften und Fähigkeiten von Tieren.

1. Intelligenz bringt moralische Achtung:

Hoch entwickelten Tieren mit Selbstbewusstsein wird eher ein hoher moralischer Status zugesprochen. Niedere Organismen haben dagegen eher eine schwächere moralische Position. Die Eigenschaften, nach denen Tiere in der Ethik bewertet werden, hängen stark von der Bewertung der selben Eigenschaft ab, wie sie auch bei Menschen eingeschätzt wird. Ein Beispiel: Wir Menschen rühmen uns gerne unserer Intelligenz. Seit die Intelligenz von Delfinen bekannt wurde, ist auch ihr moralischer Status gestiegen. Wer solche Fähigkeiten bei Tieren erkennt, überdenkt seine Beziehung zu ihnen. Viele Tiere mit hoher Intelligenz haben auch eine ausgeprägte Leidensfähigkeit.

2. Leidensfähigkeit, der Hauptgrund für Tierschutz:

Wer sich in den Finger schneidet, leidet unter Schmerzen. Jeder empfindet dies als enorm belastend. So schnell wie möglich soll der Schmerz vergehen. Leid und Schmerz können sogar Gründe sein, warum sich Menschen das Leben nehmen. Schmerz und Leid sind schwer zu beschreiben, jeder erlebt sie anders, aber alle negativ. Das ist ein zentraler Grund, warum wir Tiere rücksichtsvoll behandeln sollten.

Der Mensch, das einzige Tier, das moralisch sein kann

Der Mensch ist das einzige Tier, das in ausgeprägtem Maße zu moralischem Handeln fähig ist. Eben diese Fähigkeit wird immer wieder als die zentrale menschliche Eigenschaft hochgehalten. Ein Löwe kann sich nicht entscheiden, ob er eine Gazelle jagt oder nicht. Wir haben als einzige Lebewesen die Möglichkeit wirklich menschlich zu handeln. Es wäre schade, mit unserem Menschsein bei den Tieren aufzuhören...

Haben wir also moralische Verpflichtungen gegenüber Tieren?

Diese Frage führt zu dem Punkt, wo man nach Gründen sucht für einen moralischen Umgang gegenüber Tieren oder dafür, dass Tiere nicht moralisch relevant sind. Die Gründe Tiere moralisch zu berücksichtigen werden fast immer an bestimmten Eigenschaften oder Fähigkeiten von Tieren festgemacht. Was haben Tiere im Vergleich zum Menschen, oder was fehlt ihnen demgegenüber. Hier geht es um Empfindungsfähigkeit oder Selbstbewusstsein oder Vernunft.

Die Eigenschaften die Tiere haben, werden dann als moralisch bedeutungsvoll eingeschätzt, wenn sie auch bei uns Menschen als bedeutsam betrachtet werden. So haben etwa Tiere mit hoher Intelligenz, wie Affen oder Delfine zugleich auch einen höheren Status als etwa Insekten. Je ähnlicher Tiere in Bezug auf ihre Fähigkeiten uns Menschen sind, desto höher wird ihr moralischer Status.

Wenn wir also begründen wollen warum Tiere, nicht einfach beliebig behandelt werden sollten, dann suchen wir nach Kriterien, die gegen eine beliebige Behandlung sprechen. Die tierethische Diskussion dreht sich im Wesentlichen um solche Kriterien, also bestimmte Fähigkeiten oder Eigenschaften.

Es gibt vier zentrale Positionen:

1. *Anthropozentrismus* (von griech. „anthropos“ = Mensch): Tiere sind moralisch nicht relevant, weil sie keine Vernunft besitzen. Es gibt nur indirekte Pflichten gegenüber Tieren. Eine indirekte Pflicht ist es Tiere nicht zu quälen, weil es dem Menschen schaden könnte, insofern dass er dann selbst verrotzt.
2. *Pathozentrismus* (von griech. „pathos“ = Leid): Tiere sind moralisch relevant, weil sie leidensfähig sind
3. *Biozentrismus* (von griech. „bios“ = Leben): Tiere sind moralisch relevant, weil sie lebendig sind.
4. *Holismus* (von griech. „holon“ = das Ganze): Tiere sind moralisch relevant, weil alles natürliche moralisch relevant ist.

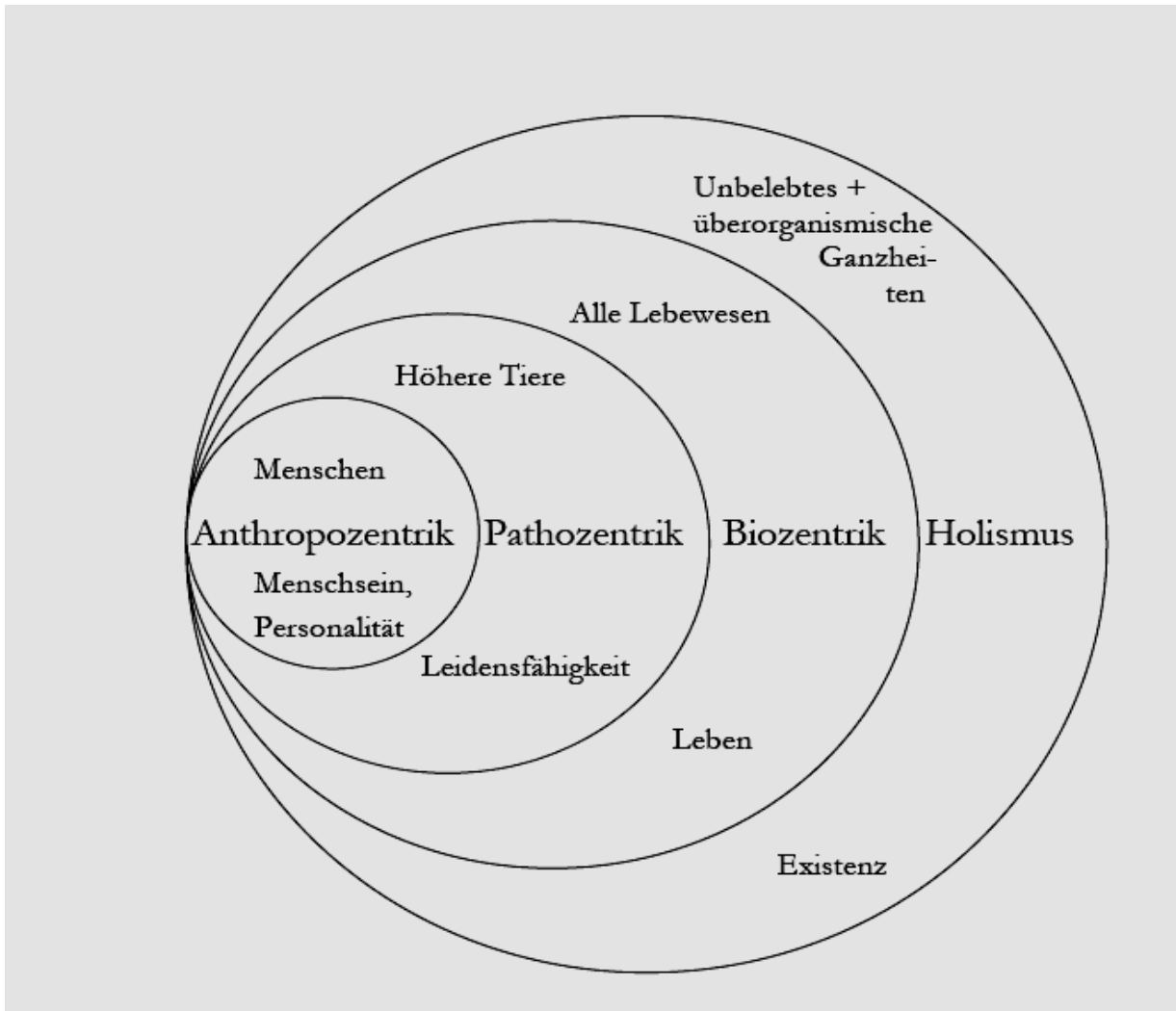


Abb. Nach: Gorke, Martin: Artensterben. Von der ökologischen Theorie zum Eigenwert der Natur. Stuttgart. 1999.

**Abb.: Grundtypen der Ökologischen Ethik
und die Bereiche direkter menschlicher Verantwortung**

Die drei Positionen, die Tiere unmittelbar für moralisch relevant halten, unterscheiden sich im wesentlichen in ihrer Reichweite:

- *Holismus*: Hat den Anspruch sich nicht auf Kriterien oder Eigenschaften der Objekte von Moral festzulegen. Alles, was natürlich ist soll im Kreis der moralischen Objekte sein. Menschen, Tiere, Pflanzen, Steine, aber auch ganze Biotope gehören dazu. Seen, Gebirgsketten und die Wüste. Der Holismus erhebt den Anspruch die anderen Positionen zu integrieren.
- *Biozentrismus*: Hat auch den Anspruch den Objektbereich der Moral möglichst weit offen zu halten. Grenzt ihn aber schon auf alles Lebendige ein. Dazu gehören Menschen, Tiere, Pflanzen aber auch Mikroorganismen, wie Bakterien und Viren.
- *Pathozentrismus*: Schränkt sich auf Wesen ein, die leidensfähig sind. Das wären z.B. Menschen und ein Teil der Tiere. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse brechen mit alten Vorstellungen von der Empfindungslosigkeit von bestimmten Tieren. So galten lange Zeit Fische als nahezu schmerzunempfindlich, weil sie keine Lautäußerung haben.